

Leipzig. Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Montags täglich und wird Nachmittags 4 Uhr aus gegeben.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expedition in Leipzig (Querstraße Nr. 8).

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 2 Ngr.

„Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerecht!“

Insertionsgebühr für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

Deutschland.

Aus Süddeutschland, 12. Nov. In unserm Artikel vom 4. Nov. (Nr. 264) erachteten wir für denkbar, daß Rußland sich bestimmen könne, auf den Besitz von Wolgrad zu verzichten... Aus Berlin, 13. Nov. Die Sprünge der Kreuzzeitung gegen die greifswalder Ehrenpromotionen sind nachgerade in einen wahren St. Veitstanz ausgeartet.

politischen Richtung. Schon aus diesem einfachen Grunde kann von einer politischen Demonstration keine Rede sein. Die Universität hat sich, als Vertreterin der freien Wissenschaft, über die politischen Parteien gestellt, und von diesem Standpunkte, dem allein würdigen, gehandelt.

Vertical text on the left margin, including 'Leipzig', 'Preis', and other small notices.

Hogstraaten's jetzt im Geiste ihres theuern Herrn und Meisters gern wieder einmal fortfahren möchten. Das ist der Humor daran.

— Das berliner Correspondenz-Bureau vom 13. Nov. schreibt: „Man versicherte gestern in sehr wohlunterrichteten Kreisen, daß in diesen Tagen ein peterburger Cabinetsekretär Berlin passieren werde, um Hrn. v. Rissew eine Note zu überbringen, durch welche die französische Regierung formell ersucht werden wird, einen Congreß nach Paris einzuladen, durch welchen die Schwierigkeiten und Zweifel, die sich der Ausführung des Vertrags vom 30. März entgegenstellen, endgültig gehoben werden sollen. Man schließt daraus, daß bereits eine Einigung über diesen Punkt zwischen Frankreich und Rußland zustande gekommen sei, und glaubt, daß unsere Regierung an der Herstellung einer solchen ihrerseits wesentlich mitgewirkt habe.“

— Durch königliche Verordnung vom 11. Nov. werden beide Häuser des Landtags der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 29. Nov. in Berlin zusammenberufen.

— Die Evangelische Conferenz beschäftigte sich in Fortsetzung der Verhandlungen über die Bildung und Zusammensetzung des kirchlichen Gemeinderaths mit dem Wahlmodus. Der Spencer'schen Zeitung wird darüber wie folgt berichtet:

Verschiedene vorliegende Anträge führten auf die Erörterung der verschiedenen Wege, auf denen der Gemeindefürsorge gebildet werden kann, und die sich in den Anträgen geltend machten. Einer derselben war Erneuerung der Gemeinderäthe durch den Pfarrer, Kirchenvorstand und den Patron, für welchen Letztern ganz besonders angeführt wurde, daß er vermöge seiner Verhältnisse im Stande sei, die Leute in der Gemeinde zu kennen und zu beurtheilen. Gegen die Denomination überhaupt erhoben sich zahlreiche Stimmen, welche nicht zu verkennen waten, daß, wenn Leben in der Gemeinde erweckt werden sollte, dieser auch Raum zur Entfaltung desselben gestattet werden müsse, wobei auf die Praxis in der rheinländischen Kirche hingewiesen wurde, die keineswegs die befürchteten Nachteile, im Gegentheil viel Segen gebracht habe, wiewol man sich von dieser Seite her nicht verhehlen wollte, daß die Einführung der Wahlen nicht ohne Neuerung abginge, aber doch zu bedenken geben müsse, daß es bei vollständiger Wahrung aller bestehenden Rechte und bei Verminderung alles Neuen unmöglich sei, Leben gestaltende Ordnungen zu schaffen. Die Berufung auf die Apostelgeschichte fiel außerdem ins Gewicht und ihr konnte sogleich von keinem Mitgliede einer Evangelischen Conferenz widersprochen werden, während an das Gehässige erinnert wurde, das mit jeder Erneuerung durch den Prediger für diesen verbunden sei. Wie nun insolge dieser Erörterungen der eigentliche Wahlmodus auf keinen absoluten Widerstand mehr stieß, so waren dessen Vertreter auf der andern Seite auch keineswegs abgeneigt, den Umständen Rechnung zu tragen, und man ging auf Denomination in den Fällen ein, wo sich ein anderer Wahlmodus schlechterdings als unthunlich erweise. Auch die Cooptationsfrage trat in die Verhandlung ein; sie wurde von Männern, die sonst dem reformirten Kirchensystem nicht sonderlich zugethan zu sein scheinen, bestritten, auf der andern Seite aber und besonders dadurch bestritten, daß, wenn rationalistische Kirchenvorstände sich selbst ergänzten, sie nur Gleichdenkende sich zugesellen würden und daß in Schlesien keine einzige Gemeinde bei Einführung der Gemeindevorstände das Cooptationssystem hätte haben wollen. Die weiterhin geäußerte Ansicht, jeder Wahlmodus sei gut, wenn sich die Wahl in guten Händen befinde, fand sofort eine kräftige Unterstützung in der Bemerkung, daß, wenn alle besprochenen Wahlmodi berücksichtigt würden, man bei den verschiedenen Zuständen der einzelnen Gemeinden das Passende herausnehmen könne, und so wurde der formulirte Antrag: „daß bei der Revision der Grundsätze auch die Freiheit im Wahlmodus gestattet werden möge und für die Einföhrung und Ergänzung der kirchlichen Gemeinderäthe auch Denomination und Cooptation, verbunden mit einem votum negativum der Gemeinde, für zulässig erachtet werde“, nach Abstimmungen über jeden Passus, das erste Alinea mit 23 gegen 12 Stimmen, das zweite mit 27 gegen 14, das dritte mit 37 gegen 3 zum Beschluß erhoben. Vorausgesetzt wurde aber bei der Abstimmung, daß, wo die Grundsätze schon eingeführt sind, diese Aenderung nicht stattfindet. Weiter wurde einstimmig beschlossen: „Auch insofern der Wahlmodus beibehalten wird, ist das Augenmerk darauf zu richten, daß eine Beschränkung des activen Wahlrechts eintrete“; die Beschränkung des passiven Wahlrechts dagegen wurde mit 22 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Wo Denomination stattfindet, erfolgt sie durch den Superintendenten, welcher, wenn eine hinreichende Anzahl geeigneter Personen vorhanden ist, zwei Mitglieder des Kirchengemeinderaths, wo diese aber fehlt, nur eins ernannt. Für diesen Antrag waren 32, dagegen 7 Stimmen. Ueber die Fähigkeit zum Eintritt in den Kirchengemeinderath sowie über den Austritt entscheidet das Consistorium. Wenn Frauen, Nannsbünde oder Corporationen das Patronat haben, so können sie sich vertreten lassen. Der Patron dagegen, der die (vom Consistorium anerkannte) Qualifikation hat, kann sich nicht vertreten lassen. Inwiefern bei den Vertretungen Ausnahmen gestattet werden könnten, wird das Kirchenregiment entscheiden.

— Aus Striegau vom 11. Nov. wird gemeldet: „Heute Nacht um 1 1/2 Uhr ist das ganze Dach der hiesigen Strafanstalt mit dem unter demselben befindlichen großen und kleinen Schlaßsaallocal abgebrannt. Unglücksfälle sind, wie man bis jetzt gehört hat, nicht vorgekommen. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt.“

— Man schreibt der kölnischen Zeitung aus Königsberg vom 9. Nov.: „In Danzig wurde vor wenigen Tagen ein jüdischer Handelsmann durch eine bisher unbekannt gebliebene Person unter dem Vorgeben, ihm ein bedeutendes Stück Bernstein verkaufen zu wollen, vor das Thor gelockt, daselbst erschlagen und seiner Baarschaft beraubt.“

△ Posen, 12. Nov. Gestern hat hier ein Duell stattgefunden, das heute das allgemeine Tagesgespräch bildet. Welche Beleidigung diesem Waffengange zwischen einem jungen Militärarzt und einem jungen Civilbeamten, der zugleich Landwehroffizier ist, zum Anlaß gedient, ist uns unbekannt; wichtig ist, daß die Sache vor das Ehrengericht gebracht worden und dies dem Vernehmen nach seinen Ausspruch dahin gethan haben soll: das Duell habe stattzufinden und sei solange fortzusetzen, bis ein Theil kampfunfähig gemacht worden. Ist dem so, und das wird allgemein behauptet, so ist unferes Bedünkens das Ehrengericht über seine moralische Berechtigung weit hinausgegangen. Auch ein Ehrengericht muß, wenn es ein christliches ist, nach unserm Dafürhalten, den Zweikampf, diesen Rest des mittelalterlichen Faustrechts, als ein Uebel, wenn auch als ein unter den obwaltenden Umständen noch nicht ganz vermeidliches, ansehen, und dasselbe demgemäß auf ein Minimum zu reduciren streben, nicht aber den Todschlag provociren

und gewissermaßen legalisiren, wie es doch durch ein solches Verdict gewissermaßen geschieht. Die beiden Duellanten haben denn auch neun Kugeln miteinander gewechselt, ohne daß, glücklicherweise, einer das Leben dabei eingebüßt hätte; der Arzt hat zwei Streifschüsse an der Brust erhalten und sein Gegner trägt eine Kugel im Oberschenkel davon! Ein anderes Duell, das unlängst hier zwischen zwei hochgestellten Personen statt haben sollte, ist, wie wir hören, durch Einfluß von oben her nicht zur Ausführung gekommen. Es drängt sich hierbei die Frage auf, sollte das Duell in christlichen Staaten und noch dazu in einer Zeit, die so gern Alles auf Christlichkeit zurückführt, wirklich unvermeidlich sein? Wir wenigstens wissen nicht, mit welcher Lehre der christlichen Moral der Zweikampf in Einklang zu bringen wäre.

Baiern. \*+\* Aus Franken, 12. Nov. Die Erlasse des königlichen protestantischen Oberconsistoriums zu München versetzen mit Recht die protestantische Welt in Aufregung. Vergeblich sucht man die Bedeutung dieser Kirchenzucht- und Ehrenbeichtordnungen durch Beschönigungen und Behüllungen aller Art abzuschwächen. Mit denselben ist und bleibt das ureigentliche Wesen des Protestantismus in Frage gestellt. Glaubens- und Gewissenszwang sind die bösen Geister, die dadurch herausbeschworen werden. Schon die Heimlichkeit, womit die Ordnungen der bairisch-protestantischen Hierarchie, den Gemeinden gegenüber, eingeführt werden sollten, beweist, daß man den Boden des Protestantismus, der eben kein anderer ist als der der christlichen Gemeinde, gänzlich verlassen hat. Soweit kommt man allmählig mit den protestantischen Staatskirchen und einer kirchlichen Bureaucratie darin, welche ganz dazu angethan ist, daß sie nicht im Geist des Evangeliums, sondern im Dienst eines modernen Pharisäismus regiert. Nimmt die protestantische Welt den Schlag geduldig hin, der in München gegen die heiligsten Errungenschaften der Reformation geführt ward, anstatt das Uebel bei der Wurzel anzugreifen und nicht eher zu ruhen und zu rasten, bis der Jesuitismus aus der protestantischen Kirche, in des Glaubenshelden Luther Weise, hinausgetrieben ist; dann stellt sich der Protestantismus sein Armuthszeugniß aus und rechtfertigt er den, katholischerseits ihm schon öfters gemachten Vorwurf, daß er in seiner Selbstauflösung begriffen sei. Das königliche protestantische Oberconsistorium zu München hat sich eine schwere Verantwortung aufgeladen; sie ist doppelt schwer, weil von ihm nicht allein das Wesen des Protestantismus in Frage gestellt, sondern auch eine verhängnißvolle Ausaat von Zerwürfnissen in die protestantische Kirche geschleudert ist, die jetzt nur noch durch mannhafte Kampf auf dem Boden des Evangeliums, als der einzig wahren Grundlage des Protestantismus, geschlichtet werden können und, so Gott will, auch werden geschlichtet werden. Daß wir mit Jesuiten in und außerhalb der protestantischen Kirche zu thun haben, davon gibt ein A-Artikel aus Nürnberg in Nr. 316 der augsbürger Allgemeinen Zeitung Zeugniß, indem in wohlbedachter Verächtlichkeit der Eifer bei Sammlung der Unterschriften zu der bekannten Adresse der angesehensten evangelischen Einwohner von Nürnberg mit den Adressenflürmen von 1848 und 1849 zusammengestellt und, den Unterzeichnern gegenüber, von conservativ-kirchlichgesinnten Einwohnern geredet wird, die in den „Erlässen des obersten Kirchenregiments (Regiment ist allerdings der beste Titel) vielmehr eine väterliche Fürsorge für die Kirche (!) als einen Angriff auf dieselbe erkennen“.

— Dem Mainzer Journal schreibt man aus München vom 10. Nov.: „Ein Generale unsers erzbischöflichen Ordinariats betrifft die Verbreitung kirchenfeindlicher Blätter. Darin wird aufmerksam gemacht, welche Anstrengungen insbesondere in neuester Zeit die Feinde der Kirche machen, bei dem Volke Zeitungen und andere Druckschriften in Umlauf zu setzen, welche die katholische Kirche und ihre Institutionen in der feindseligsten und verächtlichsten Weise besprechen, „Achtungslosigkeit vor dem Priesterthum und den öffentlichen Behörden ausüben“, dagegen solche Blätter, welche es sich zur Aufgabe stellen, „die Interessen und das Ansehen der katholischen Sache zu vertreten, dem christlichen Moralgesetz das Wort zu sprechen“ u., und welche dieser Aufgabe unter allen Zeitverhältnissen „mit treuer Consequenz und mit beharrlichem Muthe nachzukommen bestrebt waren“, zu unterdrücken, den Kreis ihrer Abnehmer zu lichten und das Erscheinen dieser Blätter finanziell unmöglich zu machen. Es ergeht daher an die Diöcesangehörigkeit die oberhirtliche Mahnung, mit allen in ihrem seelsorglichen Amtskreise gelegenen Mitteln dahin zu wirken, „daß den unheilbringenden Bestrebungen, die Werke der Heerde Christi durch die Presse in immer weiterer Ausdehnung zu vergiften, ein Damm gesetzt, dagegen den entschiedenen Organen kirchlicher und conservativer Gesinnung alle thunliche Unterstützung und kräftige Förderung geleistet werde.“

— In Augsburg hat eine Anzahl Bürger aus dem Umfange, daß mehrere Juden neuerlich um Aufnahme und Concessionirung als Großhändler nachgesucht haben und diese Gesuche vom Magistrat begutachtet worden sind, Anlaß genommen, eine Adresse an die königliche Regierung zu richten, deren Schluß wie folgt lautet: „Wir unterzeichnete Bürger Augsburgs erlauben uns die unterthänigste Bitte, daß den bemerkten Gesuchen die Zustimmung hoher Stelle versagt und dadurch die Stadt Augsburg vor den Fortschritten einer Gefahr bewahrt und gesichert werde, welche den größten und dringendsten beizugehrt werden darf, wie sie jemals bestanden haben.“

— Die Neue Preussische Zeitung hatte kürzlich mitgetheilt, daß Professor Löher aus seiner bisherigen Stellung bei dem König ausgeschieden sei. Dieses Gerücht ist, wie die Allgemeine Zeitung sagt, nach zuverlässiger Quelle völlig grundlos.

vom  
besch  
ten  
groß  
fam  
Usan  
der  
sich  
8 U  
Arm  
jug  
rühr  
Com  
sich  
I. K  
gefa  
ange  
Ginn  
eröff  
dem  
depar  
ersten  
in al  
eine  
im V  
Antr  
Gebie  
schaf  
lich v  
deshe  
rathu  
Kun  
licher  
gebra  
jetzige  
zeichn  
Duell  
Turin  
denhe  
—  
Neu  
v. L  
dem  
fen d  
er mi  
—  
winne  
daß f  
welch  
vor le  
willig  
Auf  
Bitte  
Stude  
ser gi  
neuer  
bern  
nung  
und g  
gerte  
die P  
gen d  
ausge  
belaste  
Begü  
wenn  
schied  
entspre  
fessore  
und d  
—  
in der  
nur e  
Frank  
der P  
Blatte

Baden. Der Frankfurter Postzeitung schreibt man aus Mannheim vom 11. Nov.: „Nachdem in Ihrer Stadt der gute Anfang gemacht und beschlossen worden ist, französische, holländische und preussische Münzsorten auch in den kleineren Theilstücken an Wechselzahlung zu nehmen, hat die großherzogliche Handelskammer in gleicher Richtung an die hiesige Handelskammer eine Einladung ergehen lassen und ist nunmehr von letzterer dieselbe Usance eingeführt worden.“

Heidelberg, 7. Nov. Nachdem die alten Corpsverbindungen der Schwaben, Preußen, Rheinländer, Westfalen und Vandalen am 5. Nov. sich hier wieder aufgethan hatten, bewegten sie sich in corpore gestern Abend 8 Uhr, nebst dem aus dem früheren Wingolf hervorgegangenen Verein der Arminia und der ebenfalls neu constituirten Hercynia, in feierlichem Fackelzug durch die Straßen der Stadt über die Neckarbrücke nach der vielberühmten Hirschgasse, um zur Feier der Wiedereröffnung einen allgemeinen Commerc zu halten. Die Anzahl der Mitglieder sämtlicher Vereine mag sich auf ungefähr 160 belaufen. (Nürnb. C.)

Kurhessen. Kassel, 12. Nov. In der heutigen Sitzung der I. Kammer wurde, ohne Zweifel infolge des gestern in geheimer Sitzung gefassten Beschlusses, nunmehr die öffentliche Discussion der Verfassungsangelegenheit, ohne daß hiergegen von Seiten der Regierung eine weitere Einwendung erhoben wurde, auf Grund der vorliegenden Ausschussberichte eröffnet. In mehr als vierstündiger Berathung, welcher auch die bald nach dem Beginn der Sitzung eingetretenen Vorstände sämtlicher Ministerialdepartements zum größten Theil beiwohnten, erledigte die Kammer die drei ersten Abschnitte der Verfassungsurkunde vom 13. April 1852, und zwar in allen den Punkten, in welchen die seitherigen Präliminarverhandlungen eine Einigung zwischen Regierung und Ständen nicht herbeigeführt hatten, im Wesentlichen nach Maßgabe der von dem Verfassungsausschuss gestellten Anträge. Es handeln diese Abschnitte in den §§. 1—59 incl. von dem Gebiet und der Verfassung des Staats, der Regierungsfolge und Regentenschaft; von dem Landesfürsten und den Gliedern des Fürstenhauses; endlich von den Unterthanen, Gemeinden, Bezirksräthen, Staatsdienern, Standesherrn und ritterschaftlichen Körperschaften. Am 14. Nov. wird die Berathung der Verfassungsangelegenheiten fortgesetzt werden. (Nat.-Z.)

Thüringische Staaten. Die Weimarer Zeitung bestätigt, daß Kuno Fischer nach Jena berufen sei. Binnen kurzem werde er als ordentlicher Honorarprofessor seine Wirksamkeit bei derselben beginnen.

Anhalt. Köthen, 10. Nov. Eine von der Magdeburger Zeitung gebrachte Nachricht, daß bei der hiesigen katholischen Kirche an Stelle der jetzigen Geistlichen mehre Patres vom Jesuitenorden treten würden, bezeichnet das neueste Westfälische Kirchenblatt als vollkommen unbegründet.

Oesterreich. Die Oesterreichische Correspondenz vernimmt aus guter Quelle, daß das piemontesische Ministerium jede Einschränkung auf die von Turin ausgehende sogenannte Correspondence italienne mit Entschiedenheit abgelehnt habe.

— Aus Wien vom 7. Nov. wird der Times geschrieben: „Die einzige Neuigkeit, welche ich Ihnen heute mitzutheilen habe, ist die, daß Graf Leo v. Thun, der Minister des Cultus und öffentlichen Unterrichts, dieser Tage dem Kaiser seine Entlassung einreichte. Der Kaiser erklärte, mit den Diensten des Ministers wohl zufrieden zu sein, und drückte den Wunsch aus, er möge sein Portefeuille behalten.“

— Der Breslauer Zeitung schreibt man aus Wien: „Die Jesuiten gewinnen nun auch in Wien immer festeren Boden und zweifeln gar nicht, daß sie in kürzester Zeit hier wieder jene Superiorität einnehmen werden, welche sie zur Zeit Ferdinand's II. erreicht hatten. Wie bekannt, suchten vor längerer Zeit die Jesuiten bei dem Unterrichtsministerium um die Bewilligung an, den Gottesdienst auf der Universität übernehmen zu dürfen. Auf Antrag des Unterrichtsministeriums genehmigte auch der Kaiser diese Bitte, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß dem Religions- oder Studienfonds hierdurch keine Auslage erwachse. Bald nach Empfang dieser günstigen Entscheidung überreicht der Ordensprovincial der Jesuiten eine neuerliche Petition bei dem Unterrichtsministerium, daß jenen Ordensbrüdern, welche den Gottesdienst auf der Universität versehen, Naturalwohnungen im Universitätsgebäude eingeräumt würden, damit die Erstern streng und genau ihre Pflicht erfüllen können. Das Unterrichtsministerium weigerte sich, auf dieses Ansinnen einzugehen, weil dadurch der Director und die Professoren des Universitätsgymnasiums, welche bisher Naturalwohnungen daselbst besaßen, dislocirt und ihnen beträchtliche Quartiergeldebeiträge ausgezahlt werden müßten, wodurch der Studienfonds mit neuen Auslagen belastet würde. Die Jesuiten schritten hierauf bei dem Kaiser um diese Begünstigung ein und motivirten dieselbe dahin, daß es unschicklich wäre, wenn Ordensglieder in Privatwohnungen sich befänden. Der Kaiser entschied nun wirklich vor kurzem, daß den Jesuiten im Universitätsgebäude entsprechende Räumlichkeiten abgetreten, der Gymnasialdirector und die Professoren ihre Naturalwohnungen gegen Entschädigung zu verlassen haben und die erwachsenden Ausgaben auf den Religionsfonds zu übernehmen seien.“

### Schweiz.

Bern, 11. Nov. Ein Theil der liberalen schweizer Presse erblickt in dem Beschlusse des deutschen Bundestags, betreffend Neuenburg, mehr nur eine Formalität, da man, wie die Zeitung der „Bund“ sagt, „in Frankfurt nichts Anderes als eine abschlägige Antwort auf das Begehren der Freilassung der royalistischen Gefangenen erwarten kann“. Radicale Blätter bringen als Correspondenz aus den neuenerburger Bergen einen „Blick

der Montagnards“, worin den Royalisten im Stil von 1792 gedroht wird, kurzen Proceß mit ihnen zu machen, wenn es zum Ausmarschiren gegen die Preußen kommen sollte. „Wir werden an die Grenze eilen“, schließt der rohe Artikel, „um dort für das Vaterland zu siegen oder zu sterben. Aber ehe wir von hier ausmarschiren, werden wir gründlich dafür sorgen, daß uns keine Verräther im Rücken leben.“ Die gemäßigt liberale Presse hat für solche Auswüchse der rohesten Parteileidenschaft kein Wort des Tadel! Unter den Royalisten der Hauptstadt, welche die Adresse zu Gunsten der Republik unterzeichnet haben, werden folgende genannt: Franz v. Montmolin, Ch. v. Marval, du Pasquier &c. — Die Großrathswahlen in Genf sind ganz zu Gunsten der Partei von J. Fazy ausgefallen. Die Conservativen und Socialisten enthielten sich der Wahl; die radicalen Listen in allen drei Kreisen gingen einstimmig mit 4145 Stimmen durch. Professor Karl Vogt ist jetzt Mitglied des Großen Raths in Genf. (Zeff. Z.)

### Italien.

Modena. Die Opinionsläufe sich von der modenesischen Grenze schreiben: „Die Unterzeichnung der Einwohner von Carrara für die 100 Kanonen von Alessandria beunruhigte den österreichischen Kriegsauditeur Hob; er ließ mehre Einwohner, die er der Anstiftung dieser Subscription für verdächtig hielt, verhaften. Diese Unglücklichen befinden sich im Gefängnisse.“

Kirchensaat. Der kölnischen Zeitung schreibt man aus Rom vom 5. Nov.: „Ungewöhnliches Aufsehen erregt eine am 30. Oct. sieben deutsche Meilen von hier vorgekommene Räubergeschichte. Signor Arigna, einer der wohlhabendsten Einwohner der Stadt Velletri, befand sich mit seiner Familie auf seinem sechs Miglien von der Stadt einsam gelegenen Landgute, als in der Frühe des Morgens etwa 20 bis an die Zähne bewaffnete Kerle in den Hof eindringen, die wenigen Leute nebst dem Herrn binden und auf der Stelle 15,000 Scudi Lösegeld verlangten. Signor Arigna betheuerte, bei weitem nicht soviel auf dem Gute zu haben, worauf er losgebunden wurde und zu vorläufiger Einhängung des Vorhandenen Befehl erhielt. Dieses wurde übergeben, und nun mußte Arigna an seinen Bruder nach Velletri einen Brief aufsetzen mit der Bitte, ihm das Uebrige in möglichster Eile zu schicken, aber um Gottes willen die Polizei nicht von dem Vorgange in Kenntniß zu setzen, wenn er sich nicht ans Messer liefern wollte. Nach siebenstündigem Zusammensuchen ward die Summe überbracht und die Räuber zogen ab, ohne daß man auch nur die geringste Spur von ihnen wiedergefunden hätte. Vor wenigen Wochen wurde auch unweit von Velletri die von Neapel kommende päpstliche Diligence mit einer Flintenpatrone empfangen und ein Corps von 50 Gendarmen zur Sicherung der großen Straße von hier hingefendet.“

Neapel und Sicilien. Dem Briefe eines zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in Italien reisenden Offiziers der Orientarmee entnimmt der Moniteur de l'Armée nachstehende Details über den militärischen Theil Gaeta's: „Diese Stadt liegt amphitheatralisch auf einem felsigen Berge, den sie von unten bis oben bedeckt. Von der Seeherseite ist sie durch eine Reihe unregelmäßiger, übereinandergethürmter Werke vertheidigt. Diese Befestigungen rühren von Karl V. her. Der ursprüngliche Plan wurde beibehalten, aber die Details wurden wesentlich verbessert, namentlich durch die Franzosen, welche den Platz 1799 und 1806 einnahmen. Die Werke sind übrigens sehr gut unterhalten und armirt, und enthalten 160 Geschütze, deren Feuer sich vortrefflich kreuzt. Der von Antonin dem Großen gegründete Hafen zeigt zahlreiche Spuren des Alterthums. Er wird von einem viereckigen, seit zwei Jahren ganz neu erbauten Fort beherrscht; an seiner äußersten Spitze steht ein Festungswerk in Ruinen, Rolandsturm genannt. Auf der Landseite erhebt sich eine bastionirte Mauer mit 70 Geschützen armirt und mehre mit dem Platze zusammenhängende Außenwerke. Die Stadt mit ihren drei Vorstädten zählt ungefähr 12,000 Einwohner. Sie liegt in der Provinz Terra di Lavoro, inmitten eines fruchtbaren Landes, 70 Kilometer von Neapel entfernt. Der schöne königliche Sommerpalast bietet eine prächtige Aussicht über das Meer. Nach der Zerstörung des römischen Reichs wurde Gaeta die Hauptstadt eines von Vasallen des Kirchenstaats regierten Herzogthums. Durch Alfons von Aragon kam es an Neapel und ist jetzt eines seiner besten Häfen und ein Waffenplatz ersten Ranges. Außer von den Franzosen wurde diese Stadt 1702 auch von den Oesterreichern und 1734 durch eine sardinisch-spanische Armee eingenommen. Man sieht zu Gaeta das Grab des Connetable von Bourbon, der, da er excommunicirt war, von 1528—1757 ohne Begräbniß blieb. Zu dieser Zeit ließ ihn Ferdinand IV. mit Ermächtigung des Papstes Clemens XIII. beerdigen. Das Grabmal ist nicht bemerkenswerth und constatirt nur eine allgemein wenig bekannte Thatsache. Der Handel des Hafens von Gaeta ist sehr lebhaft; jährlich fahren 1000—1200 Schiffe ein und aus. Den Kriegsfahrzeugen, deren während des Aufenthalts des Königs immer mehre vor Anker liegen, bietet der Hafen volle Sicherheit.“

### Spanien.

Madrid, 10. Nov. Ein die Presse betreffendes Rundschreiben unterfragt alle Discussionen, die auf religiöse Fragen oder auf die Personen fremder Souveräne Bezug haben, sowie auch die Kundgebung von socialistischen Lehren, die dem Eigenthum und den guten Sitten zuwider sind.

— Bis jetzt war von den Käufern von Kirchengütern noch keine Rate eingezogen worden. Nun ist Befehl ertheilt, sofort zur Einziehung der ersten Rate zu schreiten, und werden die Erwerber von Kirchengütern gehörige Verkaufsurkunden erhalten. Die Verkäufe umfassen 52,000 Güter.

### Frankreich.

Paris, 12. Nov. Die Meinung über die gegenwärtigen Verhältnisse ist eine so widersprechende, daß man nur soviel als festgestellt betrachten kann: die Schwierigkeiten sind groß, und daß man bei Hofe nicht ohne Sorgen sein muß. Man erzählt, das namentlich Hr. Vieillard, der Lehrer und Freund von Ludwig Napoleon, sich sehr besorgt ausdrückt über den schlechten Rath, womit sich der Kaiser umgibt. Die Bevölkerung von Paris namentlich gibt Anlaß zur Sorge, und die Polizei entwickelt eine Wachsamkeit und eine Thätigkeit, die allein hinreicht zu beweisen, wie groß die Befürchtungen sind. Vorgestern wurden wieder zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und der vorsichtige Polizeipräsident widerriet dem Kaiser sogar sich in die Oper zu begeben. Ludwig Napoleon hat sich von diesen Ermahnungen keineswegs beirren lassen. Er ist aber allerdings noch kälter empfangen worden als gewöhnlich. Gegen die Reise nach Fontainebleau wird von Seiten der Minister auch sehr stark gearbeitet; man fürchtet aber, diese werden nicht glücklicher sein als der Polizeipräsident. Der Kaiser sieht zwar selbst ein, daß es passender und der herrschenden Stimmung entsprechender wäre, diese Reise zu unterlassen, und wenn sich ein guter Vorwand fände, den Eingeladenen ohne weiteres abzusagen, so würden die Festlichkeiten in Fontainebleau jedenfalls unterbleiben. Der Hof wird allen Meinungen in der Weise zu genügen suchen, daß er bloß einige Tage in Fontainebleau sich aufhält. In der Politik herrscht in diesem Augenblick dieselbe Unentschiedenheit, und man weiß nicht recht, ob diese dem russischen oder englischen Einfluß zuzuschreiben ist. Im Rath des Kaisers herrscht dieselbe Uneinigkeit wie bisher. Der Minister des Innern hatte vorgestern im Ministerrath hieraus Anlaß genommen, sein politisches Programm zu vertheidigen, das in einer energischeren Politik, namentlich in einer constanteren nach außen hin und in augenblicklicher Reformirung der Finanzpolitik bestände. Man weiß nicht, ob der Kaiser für oder gegen dieses Programm ist, denn er spricht sich selten im Ministerrath aus und läßt seine Minister miteinander discutiren. Hr. Fould wird gegenwärtig sozusagen bestürmt, das Finanzministerium zu übernehmen, was er standhaft verweigert. So kamen die Gerüchte von Ministerveränderungen wieder auf und bei dieser Gelegenheit wird von der Entlassung des Grafen Walewski gesprochen. Dieser Minister wird nämlich als abgenutzt und als eine zum Fallen reife Frucht betrachtet. Ueber die Finanzverlegenheiten ist noch nichts entschieden. Man erwartet jedoch jeden Tag eine Bekanntmachung der Regierung über diesen Gegenstand.

Der schweizer General Dufour, bekanntlich früher ein intimer Freund Ludwig Napoleons, ist, mit einer Mission seiner Regierung bei demselben beauftragt, heute in Paris angekommen. Seine Mission hat Bezug auf die neuenburger Angelegenheit und besonders auf die von Preußen verlangte Freilassung der gefangenen Royalisten. Der halbofficielle Constitutionnel widmet diesen Fragen heute einige Worte. Er verlangt die Ordnung dieser Angelegenheit durch diplomatische Unterhandlungen; zugleich spricht er sich aber auch für die sofortige Freilassung der Royalisten aus.

Wie es heißt, wird der neapolitanische Gesandte, Marquis Antonini, morgen nach Brüssel abreisen. Derselbe ist bekanntlich am dortigen Hofe ebenfalls beglaubigt.

Eine ausführlichere Depesche über den am 12. Nov. stattgefundenen Empfang des Hrn. v. Kisselew beim Kaiser und die bei dieser Gelegenheit von dem russischen Gesandten und Ludwig Napoleon gehaltenen Reden besagt: „Hr. v. Kisselew äußerte, er werde sich glücklich schätzen, wenn es ihm vergönnt sei, zur Befestigung der Eintracht zwischen Frankreich und Rußland beizutragen, welche eine der dauerhaftesten Bürgschaften für den allgemeinen Frieden biete. Der Kaiser bemerkte in seiner Antwort, seit Abschluß des Friedensvertrags sei sein Streben beständig dahin gegangen, ohne alte Bündnisse abzuschwächen, durch eine freundliche Haltung alles das Herbe zu mildern, was in der strengen Ausführung gewisser Bedingungen liegen könnte. Mit Freuden habe er vernommen, daß sein von diesen Gesinnungen besetzter Gesandter sich das Wohlwollen des Kaisers Alexander erworben habe. Der gleiche Empfang erwarte den russischen Gesandten, weil derselbe, abgesehen von seinen persönlichen Verdiensten, einen Herrscher vertrete, welcher den nur zu häufig vom Kriege hinterlassenen traurigen Erinnerungen in so hochherziger Weise Schweigen auferlege, um seine Gedanken nur auf die Vortheile eines durch Beziehungen der Freundschaft befestigten Friedens zu richten.“

### Großbritannien.

London, 12. Nov. Die Times enthält heute einen Leitartikel, in welchem sie mit großer Entschiedenheit gegen Rußland auftritt und sich nochmals lobpreisend über die in letzterer Zeit bei verschiedenen Gelegenheiten von Lord Palmerston gehaltenen Reden äußert. England, sagt die Times, Oesterreich und die Türkei, und glücklicherweise auch Frankreich, seien fest entschlossen, gemeinsam dafür Sorge zu tragen, daß der Pariser Vertrag nicht verletzt werde. Alle jene unerheblichen Meinungsverschiedenheiten, die zwischen England und Frankreich obwalteten, seien ausgeglichen, und die Verbündeten würden auf der Ausführung einer Uebereinkunft bestehen, welche die Sanction Europas erhalten habe.

Bei dem vorgestrigen Banket in Guildhall zu Ehren des neuen Lordmayor erwiderte Lord Palmerston den Toast des Mayor auf die Minister mit Folgendem: „Zu Anfang dieses Jahres besaß das Land das schönste Heer und die herrlichste Flotte, die je zur Vertheidigung von Englands Recht und Ehre ausgerüstet worden war. (Lauter Beifall.) Die Begeisterung des Volks hatte eine Höhe erreicht, wie sie in diesem Lande sich

zu keiner frühern Zeit offenbart hatte. (Beifall.) Alle Aussicht war vorhanden, daß, wenn der Krieg fortgesetzt werden sollte, wir Erfolge erlangt hätten, mindestens ebenso bedeutend als jene, von denen die Waffen der Verbündeten bereits gekrönt waren. Doch als wir fanden, daß wir auf dem Wege der Unterhandlungen Friedensbedingungen erlangen konnten, die unsere gerechten Forderungen befriedigen, die zukünftige Ruhe und Unabhängigkeit Europas sichern würden, da hielten wir es für unsere Pflicht, das Schwert in die Scheide zu stecken und in Gemeinschaft mit unsern Allirten den schwebenden Feindseligkeiten ein Ende zu machen. Wir trugen die Ueberzeugung in uns, daß das englische Volk sich der Aussichten auf weitem Kriegesruhm gern begeben werde, wenn es die Gewissheit erlangte, daß die Zwecke des Kriegs in ihrer Wesenheit erreicht worden waren. (Beifall.) Was jetzt übrigbleibt, ist, daß die Friedensbedingungen getreulich erfüllt (anhaltender Beifall) und ehrenhaft eingehalten werden (wiederholter Beifall), und dann erst wird, ich trage die feste Hoffnung in mir, der Friede Europas auf sicherer und dauernder Unterlage ruhen.“ (Beifall.)

Laut einer telegraphischen Depesche der Morning Post aus Manchester hat Kossuth daselbst in Manchester-Hall eine Rede gehalten, in welcher er die Erhebung Ungarns und Italiens predigte. Kein englisches Ministerium, meinte er, würde es wagen, den Sympathien entgegenzutreten, welche eine solche Erhebung erregen würde. Den Vorsitz über dieses zahlreiche Meeting führte der Oberherriff der Grafschaft, Hr. Philipps. Der Empfang, welcher dem ungarischen Redner von Seiten seiner Zuhörerschaft zu Theil wurde, wird als begeistert geschildert.

### Belgien.

Brüssel, 12. Nov. Gestern hatte die Eröffnung der legislativen Session von 1856/57 statt. Die Eröffnungsbrede des Königs stellt die innern und auswärtigen Beziehungen des Landes im besten Lichte dar; die internationalen Beziehungen Belgiens hätten niemals einen wohlwollendern Charakter gehabt. In Betreff der Frage vom höhern Unterricht enthält die Thronrede eine Stelle, welche sich darauf beschränkt, zu konstatiren, „daß die Eröffnung des akademischen Jahres der Regierung die Gelegenheit geboten habe, an die Grundsätze zu erinnern, deren entschiedene und aufrichtige Anwendung das Gedeihen der Universitäten des Staats sichern müsse.“ Es werden mannichfache Verbesserungen in der Gesetzgebung und dem Verwaltungswesen in Aussicht gestellt. Von Veränderungen in Betreff der Presse war keine Rede.

### Dänemark.

Kopenhagen, 12. Nov. Ein Bulletin meldet die Erkrankung des Königs an der Gesichtstrose. Die Krankheit nimmt ihren regelmäßigen Verlauf.

### Türkei.

Der Kölnischen Zeitung wird aus Konstantinopel über die am 1. Nov. dort stattgefundene Ceremonie der Ertheilung des Hofeubandordens an den Sultan berichtet: „Lord Stratford de Redcliffe und Hr. Young, Großer Ceremonienmeister des Ordens, waren von ihrem Landhause am Bosphorus nach dem Gesandtschaftshotel in Pera gekommen, von wo sie und ihr Gefolge mit den Damen in acht Galawagen des Sultans mit Militärbedeckung und Musik abgeholt wurden. Die Worte: „Ich schwöre, gegen die Ungläubigen zu kämpfen!“ mußten auf des Sultans Verlangen in der Ceremonie wegfallen. Eine zweite Abänderung mußte vorgenommen werden in dem Theil der Ceremonie, wo der zuschlagende Ritter sein Schwert ablegen muß und es dann nachher vom Ceremonienmeister ihm wieder übergeben wird. Der Sultan beharrte hartnäckig darauf, daß ihm dies nicht zugemuthet werden dürfe. Beim Sultan nämlich vertritt die einmalige Umgürtung mit dem Schwert bei der Thronbesteigung die Krönung bei den christlichen Fürsten. In der Sitte des Orients hieß also der Empfang des Schwertes aus den Händen eines Fremden soviel als der Empfang der Krone von demselben.“

### Amerika.

Wie die in Memphis erscheinenden Blätter melden, ist in Arkansas eine weitverzweigte Negerverschwörung entdeckt worden. Wie man berichtet, war die Erhebung für den Tag der Präsidentschaftswahl verabredet. Erst sollten die Weiber und Kinder der Weißen ermordet und dann die unbewaffnet auf dem Wahlplatze befindlichen Männer angegriffen werden. Auch einige Weiße sollen bei dem Aufschlage theilhaftig gewesen sein. Man hatte ihnen zu verstehen gegeben, daß man sie hängen würde, wofür sie nicht in einer bestimmten Frist das Land verlassen. Texas ist, wie es heißt, dem Unternehmen nicht fremd gewesen. Die Aufregung am Colorado wird als sehr groß geschildert, und wie gemeldet wird, waren bereits mehre Neger gehängt worden.

Ueber Kansas, das Gebiet der Vereinigten Staaten, welches augenblicklich der Schauplatz des Bürgerkriegs ist, enthält die Times aus der Feder des Hrn. Th. Gladstone einen neuen Brief, dem wir Folgendes entnehmen: „Kansas ist fast so groß wie Großbritannien und Irland zusammen genommen. Große und tiefe Ströme rollen ihre trüben Wellen zwischen Ufern, welche bisweilen mit Baumwollstauden und Ulmen bedeckt, oft aber so steil sind, daß sie keine Vegetation zulassen. In der Gegend dieser Flüsse, namentlich an den Ufern des Kansas und Missouri, ist der Boden äußerst fruchtbar und bedarf nur des Pflugs, um in die schönsten Ländereien umgewandelt zu werden. Dann folgen schöne wogende Prairien, welche hier und da durch kleine Haine von Ballnussbäumen, Eichen und Zuckerrohr unterbrochen werden, im Allgemeinen aber ein weites baum- und strauchloses Weideland bilden, dessen sammetne Grasfläche sich erstreckt soweit das Auge reicht, im Frühling mit Prairienblumen aller

Farben  
Farben  
sich ein  
Oregon  
königkei  
gefrenge  
grenze  
der So  
hin- un  
Kansas  
Kansas  
deten fr  
kriegeri  
Wasserr  
nach de  
die fort  
grenze  
keln un  
«Büsch  
der Loh  
Verhält  
Capital  
neuen K  
wander  
richtung  
hat ber  
striele  
nehmung  
kommen  
folge un  
men.  
schen T  
sieblers  
Bertheil  
früchte,  
zu vers  
durchstr  
ich in J  
fordere  
toren»  
dein Pel  
rechtigke  
weten  
für sein  
Leute d  
rung m  
Ende.  
lich. D  
fühlbar.  
kaufte,  
Bande  
fellow,  
ler als  
licherr  
die Bar  
muß du  
aus ist  
wollener  
um sein  
zu sein  
mit ein  
einem  
haben  
Schulter  
und all  
Jagdbeu  
die und  
men, d  
den will  
Allen ei  
einfach  
Städte  
die Mä  
mantisch  
und die  
sie rasch  
ist vor  
bares La  
die Gef  
und ent  
genen  
licher  
alles  
weßliche  
ändern

Farben überfäet und von dem Gesumse von Insekten belebt ist, die an Farben und Gestalt nicht weniger mannichfaltig sind. Wenn der Wanderer sich einem der Wagenszüge anschließt, welche die Karavane nach Santa-Fé, Oregon oder Utah bilden, so kann er vier bis sechs Wochen in der Einöde dieses Grasmeeres hinbringen, bis er, nachdem er 12 Längengrade gekreuzt hat, sich am Fuße des Felsengebirges und endlich an der Westgrenze von Kansas befindet. Mit Ausnahme dieser Züge, welche während der Sommermonate mit ihren langen Wagenreihen und unzähligen Ochsen hin- und widerziehen, sind die weiten Prairien des mittlern und westlichen Kansas den Nomadenstämmen der Indianer überlassen, deren Seelenzahl in Kansas auf etwa 25,000 geschätzt wird. Die besser bewässerten und bewaldeten fruchtbaren Gegenden des Ostens werden dagegen von etwa 8500 kriegerischen Ansiedlern anglo-sächsischen Stammes bewohnt. Die zahlreichen Wasserverbindungen verheißen diesen Ansiedlungen einen blühenden Handel nach den südlichen Märkten und vor allem auf den innern Märkten, welche die fortwährenden Züge nach Neumexico, die die Städte an der Kansasgrenze zu ihren Ausgangspunkten und Entrepots wählen, mit Lebensmitteln und Vieh zu versehen haben. Gewöhnlich verlangt das Leben im «Busch» und in der Prairie lange Lehre von Mühe und Arbeit, ehe der Lohn des Fleißes und der Ausdauer dem Ansiedler zuteil wird. Die Verhältnisse in Kansas sind aber günstiger als anderswo. Dem Mangel an Capital, dem Haupthinderniß für die Fortschritte der Ansiedler in einem neuen Lande, ist in hohem Grade durch die thätigen Bestrebungen der Einwanderer aus dem Norden und von Gesellschaften abgeholfen. Die Einrichtungen des civilisirten Lebens fehlen daher keineswegs in Kansas. Man hat bereits Kirchen, Schulen, Rathhäuser, Sägemühlen und sonstige industrielle Etablissements. Wichtige öffentliche Bauten und umfassende Unternehmungen stehen bevor, und wenn nicht der Bürgerkrieg dazwischengekommen wäre, so würde das neue Gebiet in den Annalen glücklicher Erfolge und raschen Wachstums eine besonders hervorragende Stelle einnehmen. Aber die Nothwendigkeit, Waffen zu tragen, um sich gegen politischen Druck zu schützen, thut den Arbeiten des redlichen und fleißigen Ansiedlers Eintrag. Der Farmer muß seine Kornfelder vernachlässigen, um Vertheidigungscomités zu bilden. Andere sehen sich unbarmherzig ihrer Feldfrüchte, Pferde und ihres andern Viehs beraubt, um die «Regulatoren» zu versorgen, welche im Namen «des Gesetzes und der Ordnung» das Land durchstreifen, um politische Opfer zu suchen. Ein junger Mann wurde, als ich in Kansas war, von einer Bande angegriffen, die ihm sein Pferd abforderte. Er wollte diesem Begehren nicht Folge leisten. Die «Regulatoren» aber hielten ihm die Pistole mit der Drohung: «Das Pferd oder dein Leben!» auf die Brust. Der junge Mann hat, wenn nicht um Gerechtigkeit, so doch um Barmherzigkeit, da er der einzige Sohn einer verwitweten Mutter sei und die Wegnahme seines Pferdes ihm das Hauptmittel, für sein und seiner Mutter Fortkommen zu sorgen, entziehen würde. Die Leute des «Gesetzes und der Ordnung» waren indessen der langen Erörterung müde. Ein Schuß machte ihr und dem Leben des Unglücklichen ein Ende. Daß bei einer solchen Lage der Dinge Mangel herrscht, ist natürlich. Derselbe machte sich auch unter den Einwohnern der Stadt Lawrence fühlbar. Ein Kaufmann in Weston, der ihnen eine Quantität Mehl verkaufte, ward, weil die Stadt zu der Freistaatenpartei gehört, von einer Bande aus Platte-City festgenommen. An der Spitze derselben stand Springfellow, der Sprecher der legislativen Versammlung, welcher den Mehlhändler als einen Abolitionisten denuncirte und ihn zu hängen drohte. Glücklicherweise kamen ihm seine Mitbürger aus Weston zu Hülfe und zwangen die Bande, Mehlhaus zu nehmen. Der Charakter des Ansiedlers in Kansas muß durch diesen abscheulichen Bürgerkrieg verdorben werden; von Hause aus ist er rauh, aber brav und edelmüthig. Da steht er in seinem groben wollenen Hemde von gelber oder rother Farbe, seinen dicken Stiefeln, welche um seine lederne Hufe sich schließen, mit einem Büffelselle, das bei Tage zu seiner Bedeckung, bei Nacht zu seinem Lager dient, auf dem Rücken, mit einer Pelzkappe oder einem breitrandigen Filzhut auf dem Kopf, und einem Anslig, das eine heiße Sonne und scharfe Fröste so braun gemacht haben wie das Gesicht eines Indianers. Die Büchse hängt ihm über der Schulter und in seinem Gürtel stecken Messer, Art, Munition, Bindfaden und alle die kleinen nothwendigen Gebrauchsartikel des Lebens; die letzte Jagdbeute trägt er an der Seite, sein Haar ist verworren und sein Bart dick und struppig. Da steht er, bereit, den breitesten Fluß zu durchschwimmen, durch den dichtesten Wald oder die weiteste Prairie zu dringen und den wildesten Indianer oder das wildeste Thier zu bekämpfen. Daß in dem Allen ein Reiz liegt, wenigstens für diejenigen, deren Herzen frisch und einfach und des Luxus und der unmännlichen Verfeinerungen der östlichen Städte überdrüssig sind, ist begreiflich. Diese Gefahren und Entbehrungen, die Männlichkeit und der Edelmut dieser wackern Ansiedler haben ihr Romantisches. Sie sind gerade die Leute danach, um die wilden Waldungen und die erste sie umgebende Natur zu erobern. Schritt vor Schritt haben sie rasch die Vorposten des civilisirten Lebens vorgerückt. Der rothe Mann ist vor ihnen zurückgewichen, die Einöde hat sich unter ihrem Fuß in fruchtbares Land verwandelt. Offenherzig, gastfreundlich, männlich, unternehmend, die Gefahr verachtend, die Bequemlichkeit hintansetzend, muthig, kaltblütig und entschlossen, schaut der «westliche Wegfinder» auf den jämlich aufgelegenen Yantee, d. h. den Einwohner der nordöstlichen Staaten, mit herablicher Verachtung herab. Der Yantee erscheint ihm als die Verkörperung alles Dessen, was feig, kalt, berechnend und selbstsüchtig ist. Wie dieser westliche Charakter durch den politischen Kampf afficirt wird, soll in einem andern Besitze beschrieben werden.

### Königreich Sachsen.

**Stollberg.** Am 7. Nov. Abends in der achten Stunde gerieth das Schindler'sche Haus in dem benachbarten Ort Brünlos aus unbekannter Ursache in Brand, der so schnell um sich griff, daß leider drei im Alter von zwei bis sechs Jahren stehende Kinder der Strumpfwirkerfamilie Neukirchner, zwei Knaben und ein Mädchen, den entsetzlichen Feuer- und Erstickungstod starben, während ein vierter Bruder der Unglücklichen, sieben Jahre alt, zwar gerettet wurde, aber so verletzt ist, daß sein Davonkommen noch mehr als zweifelhaft erscheint. (Epj. 3.)

— Ueber das Barmherzigkeitsstift, Lessing's Denkmal, zu Kamenz ist soeben der 30. Jahresbericht, das Jahr 1855 umfassend, ausgegeben worden. Die Anstalt verpflegte in diesem Jahre 192 Kranke, von denen 15 starben. Außer Gaben an Holz und Getreide gingen der Anstalt an Geschenken in Geld 1635 Thlr. zu. Gegen voriges Jahr war das Vermögen der Anstalt, das sich gegenwärtig auf 48,878 Thlr. beläuft, um 50 Thlr. gestiegen.

**Frauenstein,** 12. Nov. Unsere nächsten Höhen nach der böhmischen Grenze zu sind bereits mit starkem Schnee bedeckt, von daher geht bereits der Schlitten. Abwärts dagegen liegt noch wenig oder gar kein Schnee. (Dr. J.)

### Personalnachrichten.

**Ordensverleihungen.** Königreich Sachsen. Albrechtsorden, Großkreuz: der Oberhofmeister des Erzherzogs Franz Karl, Geheimrath, Kammerer und Oberst Graf Ferdinand v. Wurmbbrand-Stuybach; Comthurkreuz, I. Cl.: der Kammerer und Oberst Frdr. v. Reischach; Ritterkreuz: der österreichische Rittmeister Fürst Paul Clemens Lothar v. Retternich-Winneburg.

### Handel und Industrie.

\* Leipzig, 14. Nov. Die am 20. Oct. dem allgemeinen Verkehr übergebene Eisenbahnstrecke von Oberhausen nach Gumerich ist bekanntlich unter den vielen in diesem Jahre bereits vollendeten und eröffneten deutschen Eisenbahnlinien darum von ganz besonderer Bedeutung und Wichtigkeit, weil sie das deutsche Eisenbahnsystem mit dem niederländischen in unmittelbare Verbindung setzt. Von Dresden bis Amsterdam, also bis zur Nordsee, fährt man ohne Unterbrechung auf der Eisenbahn, und bereits findet auf dieser so ausgedehnten Strecke directe Billetausgabe sowie directe Expedition des Reisegepäcks statt, während man in Sachsen nicht einmal von Freiberg nach Zwickau direct eingeschrieben wird, also diese kurze Strecke nicht zurücklegen kann, ohne auf halbem Wege, in Chemnitz, durch das Einschreibenlassen und die Beförderung des Gepäcks höchst unangenehm beschäftigt zu werden. Unglaublich, aber wahr! Uebri gens ist jene Strecke die vierzehnte, welche Deutschland mit den Nachbarländern in Verbindung setzt, wenn diejenigen Linien mitgerechnet werden, welche in die nicht zum Bunde gehörigen Provinzen Preussens und Oesterreichs führen. Der Anschluß an das belgische Eisenbahnsystem (bei Gerbesthal) ist bereits seit 15. Oct. 1843 hergestellt; einen Anschluß an Frankreich bilden zwei Bahnen: die Saarbrücker Bahn bei Forbach seit 15. Nov. 1852 und die pfälzische Maximiliansbahn bei Weiskirchen seit 23. Oct. 1855 (die badische Strecke von Appenweier nach Kehl, eröffnet 1. Juni 1844, gewährt nur einen indirecten Anschluß solange die Schienenverbindung zwischen Kehl und Straßburg fehlt). Die Bahn von Aachen nach Maastricht, eröffnet seit 20. Oct. 1853, führt nach einer niederländischen Stadt und bildet seit ihrer Verlängerung nach Bafel seit am 1. Oct. d. J. eine zweite Verbindung mit Belgien. Die Grenze der Schweiz überschritt die badische Strecke von Hellingen nach Basel am 20. Febr. 1855. Zur Verbindung mit Dänemark dient die seit 17. Mai d. J. hergestellte Verbindungsbahn bei Rendsburg zwischen der Rendsburger-Neumünsterschen und der Südschleswigschen Eisenbahn. Nach der Provinz Posen führen die Stargard-Posener und die preussische Ostbahn resp. seit 20. Juni 1848 und 26. Juli 1851, sowie die in diesen Tagen eröffnete Bahn von Breslau nach Peien; nach Ungarn die Bahnen von Wien nach Bruck, von Wiener-Neustadt nach Dedenburg und von Günsersdorf nach Marchegg, resp. seit 12. Sept. 1846, 20. Aug. 1847 und 20. Aug. 1848; nach Galizien die Bahn von Myslowitz nach Krakau seit 13. Oct. 1847 und die Bahn von Dylewicz bis Dowlitz mit ihrer Fortsetzung nach Trzebinia seit 1. März 1856. Directe Anschlüsse an Italien und Polen fehlen noch.

— Der Moniteur berichtet aus Lissabon vom 1. Nov.: Die Einweihung der Eisenbahn von Lissabon nach Carregado fand am 23. Oct. statt. Dieses Ereigniß, welches nicht nur Portugal interessirt, da die eingeweihte Linie bis an die spanische Grenze fortgeführt werden und sich jener Bahn anschließen soll, die später nach Frankreich gehen wird, hatte im Publicum eine ungemeine Theilnahme erregt. Außer der Neugier des Schauspiels hatte die Anwesenheit des Königs und seiner Familie eine ungeheure Menschenmenge zu der Feierlichkeit herbeigelockt, welche durch die imposanten religiösen Ceremonien noch erhöht wurde. Um 10 Uhr Morgens war die Station Santa-Apoollonia von Beamten in Uniform und reichgekleideten Damen angefüllt, während die Straßen und die Umgebung mit Menschen, der Lajo mit buntbesagten Booten bedeckt war. Im Bahnhof waren decorirte Tribünen für die königliche Familie, gegenüber für den Cardinal-Patriarchen und den Clerus und auf beiden Seiten des Königs eine für das diplomatische Corps und den Hof, eine andere für die Eingeladenen errichtet. Um 11 Uhr kam der König Dom Pedro, sein Vater, die Infanten und Infantinnen an. Nach der Einsegnung der Locomotive setzte sich der Zug unter dem Donner der Artillerie und dem Beifallsrufen der Bevölkerung in Bewegung und kam um 1 Uhr zu Carregado an, wo ein Frühstück bereit war. Der König beschäftigte die an diesem Punkte ausgeführten Arbeiten, worauf dann der Convoi seinen Weg nach Lissabon fortsetzte. Unglücklicherweise verzögerte ein Unfall an der Maschine seine Ankunft, die jedoch unter den enthusiastischsten Acclamationen der Menge, vom schönsten Wetter begünstigt, statthatte.

— Das aus den Beratungen des Vereins der deutschen Eisenbahnverwaltungen hervorgegangene neue Vereins-Statut tritt mit dem 1. Dec. d. J. nach dem es von allen Verwaltungen definitiv acceptirt worden ist, in Kraft, und verliert mit dem 30. Nov. das bisher geltende Statut vom 1. April 1850 seine Gültigkeit. Ferner wird an Stelle der jetzt bestehenden verschiedenen Frachtbriefformulare mit dem 1. Dec. d. J. ein einziges, für ganz Deutschland im Vereinsverkehr gültiges Frachtbriefformular eingeführt. Die Berlin-Anhaltische Eisenbahn hat dieses Formular auch für ihren innern Verkehr adoptirt, und werden ihr hoffentlich die übrigen Eisenbahnverwaltungen hierin der Nachahmung nach bald nachfolgen.

— In Deutschland war im Anfang dieses Jahres die ungeheure Gesamtsumme von 386,915,354 Banknoten zur Ausgabe autorisirt, während die Summe der französischen Banknoten 165 Mill., der englischen 249 Mill., der nordamerikanischen 236 Mill. betrug. Unter jenen 386 Mill. deutschen Banknoten befinden sich

241 Mill. österreichische und 155 Mill. andere deutsche Banknoten und Staatspapiere.

Börsenberichte.

Berlin, 13. Nov. Fonds und Geld. Preuss. Anl. 100 bez., Präm.-Anl. 113 bez., Staatsanl.-Sch. 83 1/2 bez., Seehandl.-Pr.-Sch. —; Frd. —; Br. 110 1/2 bez.

Ausländische Fonds. Poln. Schatz-Obl. 90 1/2 G.; Poln. Pfdb. neue 92 G.; 500-Rl.-Loose 85 1/2 G.; 300-Rl.-Loose 91 1/2 bez.

Bankactien. Preuss. Bankact. 139 1/2 bez., Berl. Kassenverein —, Braunschweig-Bantact. 138 1/2 Br.; Weimar. 128 1/2 G., Rostocker 130 G., Geracr 104 1/2 bez. u. G., Thüring. 100 bez., Gothaer —, Hamb. Norddeutsche 93 1/2 — 1/2 — 99 bez., Vereinsbank 97 1/2 bez. u. G.; Hannoverische 111 1/2 — 112 1/2 bez.; Bremer 117 Br., Luxemburger 97 Br.; Darmstädter Zettelbank 105 1/2 — 1/2 bez., — Darmst. Creditbank. alte 138 — 138 1/2 bez. u. G., neue 126 — 125 1/2 — 127 bez. u. Br., Leipziger 100 1/2 — 100 bez. u. G., Meiningener etw. 97 1/2 bez. u. G., Koburger 92 Br.; Dessauer 97 1/2 — 98 1/2 bez. u. Br., Roldausche Creditbank 102 1/2 bez., — Dessf. 149 — 149 1/2 bez., Genfer 83 1/2 bez., — Disc.-Commanditantbl. 129 — 128 1/2 — 129 bez. u. Br., Berl. Handels-Gesellsch. 100 1/2 — 100 bez. u. Br., Berl. Bankverein 101 1/2 — 1/2 — 1/2 bez., Schlesiener 99 1/2 — 1/2 bez., Preuss. Handels-Gesellsch. 98 bez., Baaren-Cr.-G. 105 bez.

Eisenbahnactien. Berlin-Anhalt 166 1/2 bez., Pr.-Act. 89 1/2 Br.; Berlin-Hamburg 104 bez., Pr.-Act. 100 1/2 Br.; Berlin-Potsdam-Magdeburg 132 Br., Pr.-Act. Lit. A. u. B. 89 1/2 Br., C. 98 1/2 bez., D. 97 1/2 G.; Berlin-Stettin 137 1/2 bez., Pr.-Act. —; Köln-Minden 154 bez., Pr.-Act. 100 Br., 2. Em. 5pc. 102 1/2 bez., 4pc. 90 1/2 Br., 3. Em. 4pc. 89 1/2 Br., 4. Em. 89 1/2 Br.; Kofel-Oderberg (Wülfb.) alte 147 Br., neue 132 1/2 Br., Pr.-Act. 87 Br.; Düsseldorf-Elberfeld 143 1/2 Br., Pr.-Act. —; Magdeburg-Wittenberge 41 1/2 bez., Pr.-Act. 85 1/2 bez.; Fr.-W. Nordb. 52 1/2 — 54 bez. u. G., Pr.-Act. 99 Br.; Oberst. Lit. A. 163 — 167 bez.; B. 149 1/2 Br.; Rheinische, alte 112 1/2 G., neue —, neueste 96 Br., St.-Pr.-Act. —, Pr.-Obl. —; Halle-Thüring. 129 1/2 bez., Pr.-Act. 100 1/2 bez.

Wechsel. Amsterd. f. 143 1/2 bez., 2 M. 142 1/2 bez.; Hamburg f. 152 1/2 bez., 2 M. 151 bez.; London 3 M. 6. 17 1/2 bez.; Paris 2 M. 79 1/2 bez.; Wien 2 M. 94 1/2 bez.; Augsburg 2 M. 102 1/2 bez.; Leipzig 8 Tg. 99 1/2 bez., 2 M. 99 bez.; Frankfurt a. M. 56. 24 G.; Petersburg 106 1/2 bez.

Greslau, 13. Nov. Destr. Bankn. 96 1/2 Br. Hamburg, 12. Nov. Berlin-Hamburger 102 1/2 Br., — G.; Hamburg-Bergedorf — Br., — G.; Altona-Kiel 129 1/2 Br., 129 G.; Span. Anleihe 1 1/2 pc. 21 1/2 Br., 21 1/2 G.; Span. Inf. 3pc. 34 1/2 Br., 34 1/2 G.; London —; Disc. —; Binf. per 100 Pfd. (Schl.). Ref. 17 M., loco 17.

Frankfurt a. M., 13. Nov. Nordb. —; Ludwigshafen-Verbach 139 1/2 Br.; Frankfurt-Hanau 79 1/2 Br., 1/2 G.; Frankf. Bankact. 110 1/2 Br.; Destr. Nationalbankact. 1140 — 1154, 1153 bez.; 5pc. Act. 75 1/2 Br.; 4 1/2 pc. Act. 65 1/2 Br., 64 1/2 G.; 1834er Loose 242 G.; 1839er Loose 115 Br., 114 G.; bad. 50-Rl.-Loose 83 1/2 Br.; fursch. Loose 39 1/2 Br.; 3pc. Spanier 36 1/2 Br., 1/2 G.; 1 1/2 pc. 22 1/2 bez.; Wien 111 1/2, 1/2 bez.; London 117 1/2 G.; Amsterdam 100 1/2 Br., 99 1/2 G.; Disc. 6 Br. G.

Wien, 13. Nov. Staatsanleihe 80 1/2; Nationalanl. 83; do. 4 1/2 pc. —; 1839er Loose 122 1/2; 1854er Loose 106 1/2; Bankact. 1027; Französisch-Destr. Eisenbahnact. 316; Nordb. 2517 1/2; Elisenbahn 204 1/2; Donaudampfschiffahrt 579; Creditbank 310; Augsburg 107 1/2; Hamburg 79 1/2; London 10. 21; Paris 124 1/2; Gold 110.

Paris, 12. Nov. Die 3pc. Rente begann zu 66. 55, wich auf 66. 40, stieg, als anfängliche Käufe stattfanden, auf 66. 80, wich abermals auf 66. 65 und schloß ziemlich fest und bestimmt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93, von Mittag 1 Uhr 92 1/2 eingetroffen. Schlusscours: 3pc. Rente 66. 75; 4 1/2 pc. 90. 25; Creditbankactien 1250; Span. 3pc. —; 1pc. —; Silberanl. 85; Französisch-Destr. Eisenbahnact. 765; Lombard. Eisenbahnact. 550.

London, 12. Nov. Consols 92 1/2; Spanier 23 1/2; Mexicaner 22; Sardiner 88 1/2; Russen 5pc. 107; 4 1/2 pc. 95 1/2.

Getreidebörsen. Berlin, 13. Nov. Weizen loco 65 — 96 Tlir., Roggen loco 49 — 51 Tlir., do. 85 — 86 Pfd. 49 1/2 — 50 Tlir. per 8 Pfd., Nov. 48 — 47 1/2 — 48 1/2 Tlir. bez. u. G., 48 1/2 Br.; Nov./Dec. 47 — 1/2 Tlir. bez. u. Br., 47 1/2 G.; Frühjahr 47 — 46 1/2 Tlir. bez. u. G., 47 Br. Gerste 40 — 41 Tlir., Hafer 24 — 23 Tlir. Erbsen 50 — 56 Tlir. Rüböl loco 17 1/2 Tlir. Br.; Nov. 17 1/2 — 1/2 Tlir. bez. u. Br., 17 1/2 G.; Nov./Dec. 17 1/2 — 1/2 Tlir. bez., 17 1/2 G.; Dec./Jan. 17 1/2 Tlir. Br., 17 1/2 G.; April/Mai 16 1/2 — 1/2 Tlir. bez. u. G., 16 1/2 Br. Spiritus loco ohne Faß 30 1/2 — 1/2 Tlir.

bez., Nov. 30 1/2 — 1/2 Tlir. bez., 31 Br., 30 1/2 G.; Nov./Dec. 28 1/2 — 1/2 Tlir. bez., 28 1/2 Br., 28 1/2 G.; Dec./Jan. 27 1/2 — 1/2 Tlir. bez. u. Br., 27 1/2 G.; Jan., Febr. 27 1/2 Tlir. bez. u. Br., 27 G.; April/Mai 27 1/2 — 1/2 Tlir. bez. u. Br., 27 G.

Weizen ohne Umsatz. Roggen bei kleinem Geschäft anfangs nachgebend, schließt etwas fester. Rüböl bei geringem Geschäft etwas billiger verkauft. Spiritus (schwach) behauptet; gekündigt 40,000 Quart.

Greslau, 13. Nov. Weizen weißer 80 — 100 Sgr., gelber 80 — 95 Sgr. Roggen 49 — 57 Sgr. Gerste 40 — 47 Sgr. Hafer 26 — 30 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proc. Tralles 12 1/2 Tlir. G.

Stettin, 13. Nov. Weizen 64 — 90, Frühjahr 80 — 78. Roggen 49 — 50 bez.; Nov. 47 1/2 G., 48 Br.; Frühjahr 48 1/2. Spiritus 11 1/2 — 12, Nov. 12 — 12 1/2 bez., Dec. 13 — 13 1/2 bez.; Dec./Jan. 13 1/2, Frühjahr 13 1/2. Rüböl, Nov. 16 1/2 bez.

Leipziger Börse am 14. Nov. 1856.

Table with columns: Staatspapiere u. Actien im 14-Thaler-Fusse excl. Zinsen, Ange-boten, Ge-sucht, Staatspapiere u. Actien im 14-Thaler-Fusse excl. Zinsen, Ange-boten, Ge-sucht. Lists various securities like Königl. Sächs. Staatspapiere, K. Pr. Präm.-Anl., etc.

Table with columns: Wechsel u. Sorten im 14-Thaler-Fusse, Ange-boten, Ge-sucht, Wechsel u. Sorten im 14-Thaler-Fusse, Ange-boten, Ge-sucht. Lists exchange rates for Amsterdam, Augsburg, Berlin, etc.

Reuillieton.

Wroden, 13. Nov. Zum Besten der hier begründeten Schillerstiftung hat ein junger hiesiger Arzt, Dr. Karl Beller, unter dem Titel „Dichterstimmen der Gegenwart“ (eben „eine Sammlung vom Felde der deutschen Lyrik“ (bei Heinrich Hübnert in Leipzig) erscheinen lassen, die von nicht weniger als 200 Verfassern Gedichte liefert.

Leipzig, 14. Nov. Unsere Zeit hat das unerschöpfliche Verdienst, die Ergebnisse mühsamer Forschung dem größten Publicum in geistvoller Form leicht zugänglich und dadurch zum Gemeingut der Gebildeten zu machen.

auch mit Recht zweifeln kann, ob die catechetische Form die zweckmäßige Einkleidung der Literaturgeschichte sei, und zugestanden werden muß, daß der Verfasser sich dem buchhändlerischen Schema mehr oder minder zum Opfer gebracht habe, so muß man doch auch vollkommen anerkennen, daß der Werth der Arbeit dadurch nicht verringert worden ist und daß die Fragen des Catechismus, weil sie die Stelle der Paragraphenüberschriften vertreten, den Leser anregend auf den Inhalt vorbereiten.

Zeit einigen Tagen sind Photographen beschäftigt, die architektonisch und historisch merkwürdigsten Theile der zum Abbruche bestimmten Polizeipräfecturgebäude in Paris aufzunehmen.

Nach den neuesten Berichten aus Kairo hat sich die Gesundheit der Fr. Rachel nicht gebessert, doch konnte sie die neuntägige Ueberfahrt ertragen.

Am 10. Nov. feierte Hofrath Ludwig Beschlein in Meiningen seine 25jährige Amtsjubiläum als Cabinetsbibliothekar und Bibliothekar der dasigen herzoglichen öffentlichen Bibliothek.

Anzeigen

Rec... du... Ein

Unsay qu... etc... et a... pub... obs... obli... In -

des... Mart... des... laire... press... prop... choi... teur... 4 T... , C... In - 8

t. 3. ein... nieur ang... in den daz... gränbliche... Rechnungsf... schaftlichen

Das G... vreuß. Cou... monatlichen... Geilque... weislich mi... bereit thät... den Zeugn... unterzeichn... Grenzstum... bis zum 10... Berlin

Curator [4119-21]

Reisen... Geschäft... zum 1. Jan... möglich in... genauer An... sub H. S... tional-Zeltu...

Engli... aus Manche... Farbe hinde... des Vereins

Leipz... Abfahrt un... I. Nach Berlin... 5 M. Berlin... (in. Nachtrag... a) Wrg. 4... Nachtrager... Schenk, (M... 5 M. Wüster... 3) Wrg. 2... 4) Wrg. 2... Dresden. Ha...

II. Nach Dresden... 1) Wrg... 2) Wrg... 3) Wrg... 4) Wrg... 5) Wrg... 6) Wrg... 7) Wrg... 8) Wrg... 9) Wrg... 10) Wrg...

III. Nach Eisen... von Dort h... 45 M.; 2) 5... 6 u. 50 M... Schneidung;... Weimar a...

# Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in **Leipzig** (Duerstraße Nr. 8) und **Dresden** (bei *L. Hödner*, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2).

Im Verlage von **F. A. Brockhaus** in Leipzig erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Recueil manuel et pratique de traités, conventions et autres actes diplomatiques**, sur lesquels sont établis les relations et les rapports existant aujourd'hui entre les divers États souverains du globe, depuis l'année 1760 jusqu'à l'époque actuelle. Par le baron **Charles de Martens** et le baron **Ferdinand de Cussy**. Vol. VI. In-8. 3 Thlr. 15 Ngr.

Ein siebenter Band hierzu, das Werk bis 1856 vervollständigend, erscheint demnächst. Vol. I—V erschienen 1846—49 und kosten 14 Thlr.

In demselben Verlage erschienen folgende **wichtige diplomatische Werke**:

**Cussy (F. de), Dict. onnaire ou Manuel-Lexique du diplomate et du consul.** In-42. 3 Thlr.

**Règlements consulaires des principaux états maritimes** de l'Europe et de l'Amérique; fonctions et attributions des Consuls; prérogatives, immunités et caractère public des Consuls envoyés. Recueil de documents officiels et observations concernant l'institution consulaire, les devoirs, les obligations, les droits et le rang diplomatique des Consuls. In-8. 2 Thlr. 8 Ngr.

**Phases et Causes célèbres du droit maritime** des nations. 2 vol. In-8. Geh. 5 Thlr.

**Martens (Ch. de), Le Guide diplomatique.** Précis des droits et des fonctions des agents diplomatiques et consulaires; suivi d'un traité des actes et offices divers qui sont du ressort de la diplomatie, accompagné de pièces et documents proposés comme exemples, et d'une bibliothèque diplomatique choisie. Quatrième édition, entièrement refondue par l'auteur, avec la collaboration de *F. de Wegmann*. 2 vol. In-8. 4 Thlr. 16 Ngr.

**Causes célèbres du droit des gens.** 2 vol. In-8. 4 Thlr. 15 Ngr.

**Martens (Ch. de), Nouvelles causes célèbres du droit des gens.** 2 vol. In-8. 5 Thlr. 40 Ngr.

**Mensch (F. A. de), Manuel pratique du consulat.** Ouvrage consacré spécialement aux consuls de Prusse et des autres États formant le Zollverein, ou l'association de douanes et de commerce allemande, suivi d'un tableau des consulats qu'ont les États de cette union à l'étranger. In-8. 4 Thlr. 15 Ngr.

**Recueil des traités et conventions conclus par l'Autriche avec les puissances étrangères,** depuis 1763 jusqu'à nos jours. Par **Léopold Neumann**, docteur en droit et professeur de droit des gens à l'université de Vienne. Tomes I et II. In-8. Geh. 6 Thlr.

**Wheaton (H.), Histoire des progrès du droit des gens** en Europe et en Amérique depuis la paix de Westphalie jusqu'à nos jours. Avec une introduction sur les progrès du droit des gens en Europe avant la paix de Westphalie. Troisième édition. 2 vol. In-8. 4 Thlr.

**Éléments du droit international.** Seconde édition. 2 vol. In-8. 4 Thlr. [4183]

Bei der hiesigen städtischen Gasbereituungs-Anstalt soll am 1. Januar t. J. ein theoretisch und praktisch ausgebildeter Ingenieur angestellt werden, welcher in der Gasbereitung und in den dazu erforderlichen technischen Ausführungen bereits gründliche Erfahrungen gesammelt hat, im Zeichnen und Rechnungswesen bewandert ist, auch die nötigen bauwissenschaftlichen und mechanischen Kenntnisse besitzt.

Das Gehalt für diese Stelle ist auf 1400 Thaler reuß. Courant festgesetzt, mit dem Vorbehalte einer sechsmonatlichen Kündigung.

Gelegene Personen, namentlich solche, welche nachweislich mit Erfolg und Nutzen in Gasbereitungswerken bereits thätig gewesen sind, wollen ihre Bewerbungen mit den Zeugnissen über ihre bisherige Thätigkeit an das unterzeichnete Curatorium im Central-Bureau des städtischen Erleuchtungswesens im Berlin'schen Rathhause spätestens bis zum 10. December d. J. portofrei einbringen.

Berlin, den 8. November 1856.

**Curatorium für das städtische Erleuchtungswesen.** [4119—21]

Reisender gesucht. Für ein renommirtes Eder-Geschäft in Berlin wird ein routinierter Reisender zum 1. Januar oder 1. April t. J. verlangt, der wünschlich in diesem Fach schon gereist hat. Adressen mit genauer Angabe der bisherigen Engagements bittet man sub **N. S. 533. franco** an die Expedition der National-Zeitung in Berlin einzusenden. [4179]

Englisches Fleckwasser von Dr. Bracconot aus Manchester, zur Vertilgung fast aller Flecke, ohne der Farbe hinderlich zu werden, empfiehlt in Flacons zu 5 Ngr., das Vereins-Comptoir, Leipzig, Peterstraße Nr. 13.

## Leipziger Tageskalender.

### Abfahrt und Ankunft der Dampswagen in Leipzig.

- I. Nach Berlin u. v. von dort hierher, A. über Göttingen: Abf. 1) Wrgs. 5 u., Personen-später Schnellzug; 2) Rdm. 3/4 u.; 3) Abds. 6 u. (im Nachtlager in Wittenberg); 4) Rdm. 10 u., Schnellz. — Anf. a) Wrgs. 4 u. 15 W., Schnellz.; b) Rdm. 12 u. 15 W. (vom Nachtlager in Wittenberg); c) 2 u. 20 W.; d) Rdm. 11 u. 45 W., Schnellz. [Magdeb. Bahnh.] B. über Göttingen; Abf. 1) Wrgs. 5 u. Güter- u. P. Zug, später Schnellz.; 2) Wrgs. 8 u. 45 W.; 3) Rdm. 2 u. 45 W. — Anf. a) Rdm. 1 u.; b) Abds. 5 u. 45 W.; c) Abds. 8 u., Personen- u. Güter-Zug. [Leipz.-Dresdn. Bahnh.]
- II. Nach Dresden, ingl. u. Chemnitz, u. v. dort hierher: Abf. 1) Wrgs. 6 u. (m. Nacht. in Prag); 2) Wrgs. 8/4 u., Courierzug (m. Nacht. in Görlitz); 3) Rdm. 2/4 u.; 4) Abds. 5/4 u.; 5) Rdm. 10/4 u., Courierz. — Anf. a) Wrgs. 6/4 u., Courierz.; b) Rdm. 10 u.; c) Rdm. 1 u.; d) Abds. 5/4 u., Courierz.; e) Abds. 9/4 u. [Dresdn. Bahnh.] Zum Aufbruch an Weiden 1 u. 2, von Weisa aus, Dampfboot: a) Wrgs. 8 u.; b) Wrgs. 11/4 u.
- III. Nach Eisenach, Gerleshausen u. Gerstungen, ingl. u. von dort hierher, A. über Dürrenberg: Abf. 1) Wrgs. 4 u. 45 W.; 2) Wrgs. 7 u. 50 W.; 3) Rdm. 1 u. 25 W.; 4) Abds. 6 u. 50 W., jedoch nur bis Eisenach; 5) Rdm. 10 u. 35 W., Schnellzug; und außerdem noch 6) Wrgs. 5 u. 20 W. von Weimer aus bis Gerstungen. — Anf. a) Wrgs. 5 u. 35 W.

## Thüringische Bank.

In Gemäßheit der vom Verwaltungsrathe uns erteilten Ermächtigung fordern wir die Inhaber von Interims-Actien der Thüringischen Bank unter Hinweisung auf §. 5 der Statuten hierdurch auf, die **sechste Einzahlung von 10 Procent** unter Abzug von 1 Thlr. Zinsen à 4% bis **15. December d. J.** mit

**Neunzehn Thaler preuß. Cour. pro Actie**

in dem Zeitraume vom **1. bis 15. December** a. c. zu leisten.

Außer an hiesiger Bankkassa kann solches

in **Neustadt** bei unserm **Filiale.**

in **Berlin** bei Herren **Meissner & Co.** und Herrn **H. C. Plant,**

in **Breslau** bei Herrn **Heymann Oppenheim,**

in **Dresden** bei Herrn **Josef Wallerstein,**

in **Erfurt** bei Herrn **Adolph Stürcke,**

in **Frankfurt a. M.** bei Herrn **S. M. Schwarzschild,**

in **Hamburg** bei Herrn **H. B. Oppenheimer** und Herren **Leopold Jacobi & Co.,**

in **Leipzig** bei Herrn **H. C. Plant,**

in **Magdeburg** bei Herren **Edner & Co.** und

in **Nordhausen** bei Herren **Bach & Frenkel**

unter Einreichung eines in duplo ausgefertigten Nummernverzeichnisses der Actien kostenfrei bewirkt werden.

Sonderhausen, den 11. November 1856.

**Die Direction.**

**Lehender. Stod.**

[4176—78]

Schnellzug: 6) Wrgs. 7 u. 50 W., jedoch nur von Erfurt aus; c) Rdm. 1 u.; d) Rdm. 4 u. 20 W.; e) Abds. 9 u. (Thüring. Bahnh.) B. über Halle: Abf. 1) Wrgs. 7 u.; 2) Wrgs. 12 u.; 3) Abds. 6 u., jedoch nur bis Quedlinburg; 4) Wrgs. 10 u. (von Halle ab, Schnellzug; und außerdem noch 5) Wrgs. 5 u. 40 W. von Halle aus bis Gerstungen. — Anf. a) Wrgs. 7 u. 30 W. (bis Halle), Schnellzug; b) Wrgs. 8 u. 35 W., jedoch nur von Erfurt aus; c) Rdm. 2 u. 50 W.; d) Abds. 5 u. 45 W.; e) Abds. 9 u. 45 W. [Magd.-Leipz. Bahnh.]

IV. Nach Frankfurt a. M. u. von dort hierher, A. über Dürrenberg: Abf. 1) Wrgs. 7 u. 50 W.; 2) Rdm. 1 u. 25 W. (m. 10 St. 35 W. Uebernahmen in Guntershausen); 3) Rdm. 10 u. 35 W., Schnellz. (mit 30stündiger Beförderung nach Paris); außerdem auch noch, bis Gerstungen: Wrgs. 4 u. 45 W., ingl., jedoch nur bis Erfurt; Abds. 6 u. 50 W. — Anf. a) Wrgs. 5 u. 35 W., Schnellz.; b) Rdm. 4 u. 20 W. (nach 7 St. 5 W. Uebernahmen in Würzburg); c) Abds. 9 u.; d) hierüber auch noch Rdm. 1 u., ingl., jedoch nur von Erfurt aus; Wrgs. 7 u. 50 W. [Thüring. Bahnh.] B. über Halle: Abf. 1) Wrgs. 7 u.; 2) Wrgs. 12 u. (mit Uebernahmen v. 10 St. 25 W. in Guntershausen); 3) Rdm. 10 u., Schnellz. — Anf. a) Wrgs. 7 u. 30 W., Schnellz.; b) Abds. 5 u. 45 W. (nach 7 St. 5 W. Uebernahmen in Würzburg); c) Abds. 9 u. 45 W. [Magdeburger Bahnh.] C. über Hof: Abf. 1) Wrgs. 5 u. 45 W.; 2) Wrgs. 7 u. 30 W. (mit Uebernahmen von 10 St. 23 W. in Bamberg); 3) Rdm. 2 u. 30 W. (mit Uebernahmen von 7 St. 55 W. in Hof, zugleich nach Paris befördernd); 4) Abds. 6 u. 30 W. — Anf. a) Wrgs. 8 u. 5 W. (belegentlich nach Aufenhalt von 26 St. 5 W. in Hofenburg Würzburg, Bamberg u. Hof); b) Abds. 9 u. 15 W., Güterzug (belegentlich nach Aufenhalt von 12 St. 10 W. in Bamberg und Hof) zugleich aus Paris mit, ander befördernd. [Sachs.-Bayer. Bahnh.]

V. Nach Hof u. v. von dort hierher, Abf. 1) Wrgs. 5 u., Güterzug; 2) Wrgs. 7 u. 30 W.; 3) Rdm. 11 u. 30 W., jedoch nur bis Weidau; 4) Rdm. 2 u. 30 W.; 5) Abds. 6 u. 30 W., außerdem aber noch 6) Wrgs. 5 u. 45 W. von Weidau aus bis Hof. — Anf. a) Wrgs. 8 u. 5 W.; b) Rdm. 12 u. 30 W.; c) Rdm. 4 u. 30 W., jedoch nur von Weidau ab; d) Abds. 8 u. 35 W.; e) Abds. 9 u. 15 W., Güterzug; und hierüber noch f) Abds. 9 u. 5 W. in Weidau, von Hof aus. Sachs.-Bayer. Bahnh.]

VI. Nach Magdeburg u. v. von dort hierher: Abf. 1) Wrgs. 7 u. Schnellz. (mit 27stündiger Beförd. nach Paris über Köln); 2) Wrgs. 7/4 u.; 3) Wrgs. 12 u. (m. Nachtlager in Wittenberg); 4) Abds. 6 u. (mit 27stündiger Beförd. nach Paris über Köln); 5) Abds. 6/4 u. (m. Nachtlager in Göttingen); 6) Rdm. 10 u. — Anf. a) Wrgs. 7 u. 30 W. (aus Göttingen); b) Wrgs. 8 u. 35 W.; c) Rdm. 12/4 u.; d) Rdm. 2 u. 20 W.; e) Abds. 5 u. 45 W., jedoch nur von Halle ab; f) Abds. 8 u. 30 W. Extra-Güter- u. Personenzug nach Weiden; g) Abds. 9 u. 45 W., Schnellz. [Magdeb. Bahnh.]

Bibliotheken: Universitäts-Bibliothek, 11—1 Ubr.

Stadt-Bibliothek, 2—4 Ubr.

Zoologisches Museum (im Augusteum), 10—12 Ubr.

Telegraphen-Bureau, Postgebäude 3 Tr., geöffnet Tag und Nacht. Während der Nacht Eingang Dresdner Str.

Lit. Museum (Zeitungshalle Reading-Rooms, Cabinet de lecture), Centralhalle, im Salon des Badehauses.

Del Beccio's Kunstausstellung (Kaufhalle), 9—5 U.

Dampf- und alle andere Bäder von früh bis Abends in Kreis's (früher Krüger's) Badeanstalt, Rosenthalgasse 1.

Rotette (Thomasikirche), 1/2 Ubr.

## Stadt-Theater.

Sonnabend, 15. Nov. Neu einstudirt: **Der Liebestrank.** Komische Oper in 2 Acten, nach dem Italienischen von Ign. Brink. Musik von Donizetti. **Adina, Frau von Marra,** als Gast. (20. Abonnements-Vorstellung.)

Zur 51sten K. S. Landes-Lotterie, wovon den 8. December d. J. die erste Classe gezogen wird, sind Loose und Pläne bei Unterzeichnetem zu haben und es werden geneigte Aufträge hierauf bis 7. December prompt und direct ausgeführt.

Die Anzahlung ist für ein Ganzes 10 Thaler, für ein Halbes 5 Thlr., für ein Viertel 3 Thaler jezt beizufügen. — Wegen Ueberfendung der Renovationsloose 2. — 5. Classe und wie die Beträge dafür einzufenden sind, darüber erfolgt gleich in der Rückantwort Auskunft, wenn mir dieserhalb besondere Weisungen nicht gemacht werden.

[4046—60]

**August Kind, Hôtel de Saxe in Leipzig.**

**Die Gegenwart.**

Eine encyclopädische Darstellung der neuesten Zeitgeschichte für alle Stände.

Soeben erschien von diesem Werke das 151. Heft (Bogen 61—64 des zwölften Bandes), enthaltend:

Die orientalische Frage in ihrer geschichtlichen Entwicklung. Dritter Artikel. (Von Christian Friedrich Wurm.) (Fortsetzung.)

„Die Gegenwart“ wird mit dem binnen kurzem erscheinenden einhundertzweiundfunfzigsten Hefte, dem siebzehnten des zwölften Bandes, geschlossen werden. Mit demselben erfolgt eine systematische Uebersicht des Inhaltes sämtlicher zwölf Bände, sowie das Schlusswort. Der erste bis zehnte Band kosten jeder geheftet 2 Thlr., gebunden 2 Thlr. 10 Ngr.; der elfte Band geheftet 2 Thlr. 15 Ngr.; gebunden 2 Thlr. 25 Ngr.; der zwölfte Band geheftet 2 Thlr. 25 Ngr., gebunden 3 Thlr. 5 Ngr.

Leipzig, im November 1856.

Die Verlags-Handlung der „Gegenwart“:  
**F. A. Brockhaus.**

[4180]

**Hôtel zu den Drei Kronen in Stettin.**

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das seit Januar künftlich übernommene Hôtel nicht nur restaurirt, sondern ganz neu der Zeit entsprechend eingerichtet habe.

Auch erfreut sich dieses Hôtel der besten Lage der Stadt und bietet hinsichtlich seiner Räumlichkeit den Besuchenden jeden Comfort dar.

Indem ich stets bemüht sein werde, den Ansprüchen des geehrten Publicums hinreichend zu genügen, bitte ich zugleich das mir bisjezt in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen auch ferner zu bewahren.

[4124—31]

**Fr. Heinemann.**

Von dem Verwaltungsrathe der Schweizerischen Credit-Anstalt sind wir beauftragt die laut Bekanntmachung ausgeschriebene 4. Einzahlung auf die Actien derselben von 10% oder 50 Francs pr. Stück zu dem Course von 81% mit 13 Thlr. 15 Ngr. bis mit dem 29. November d. J. anzunehmen.

Demgemäß wird die Ausgabe neuer Interimsscheine gegen Rückgabe der alten und Leistung der vorgedachten Zahlung, Zug um Zug, soweit der uns zugesandte Vorrath reicht, erfolgen, am 29. dieses Monats Abends 6 Uhr aber damit geschlossen werden.

[4169]

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu haben:

[4168]

**Encyclopädie der Landwirthschaftswissenschaft.** Nebst einer Uebersicht über die neuere deutsche landwirthschaftliche Literatur. Von Dr. Hugo Emil Schober.

Director und Professor an der Königl. Sächs. Akademie für Forst- und Landwirthschaft zu Tharand. 8. Cltg. geh. Preis 20 Ngr. — Verlag von G. Schönfeld's Buchhandlung (G. N. Werner) in Dresden.

Landwirthen, welche ihr Gewerbe aus einem höhern Gesichtspunkte ansehen, sei dies Buch angelegentlich empfehlend; es gibt eine Einleitung in das wissenschaftliche Studium der Landwirthschaft durch Darbietung einer gedrängten Uebersicht einerseits über den Umfang und die einzelnen Theile der Landwirthschaftswissenschaft und andererseits über die wichtigsten Erscheinungen im Gebiete der neueren deutschen landwirthschaftlichen Literatur.

**Kleineres Brockhaus'sches**

**Conversations - Lexikon.**

Dieses Werk ist jetzt vollständig erschienen (in 4 Bänden oder 40 Heften) und zu dem Preise von 6 Thlr. 20 Ngr. durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Auch gebundene Exemplare (in Leinwand 7 Thlr. 25 Ngr., in Halbfranz 8 Thlr.) sind überall vorrätbig.

Soeben erscheint eine neue unveränderte Ausgabe des Werks in 40 Heften zu 5 Ngr. Monatlich werden 2—3 Hefte ausgegeben, sodass das Werk Ende 1857 spätestens vollständig ist. Eine ausführliche Ankündigung über das Werk nebst einer Probe-seite ist in allen Buchhandlungen zu haben und werden daselbst Unterzeichnungen angenommen.

Leipzig, im October 1856.

**F. A. Brockhaus.**

[4181]

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Brockhaus. — Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bei Im. Tr. Wöller in Leipzig erschienen und kann durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden.

**Gerichtliche Sectionen**

des menschlichen Körpers.

Zum Gebrauch für Aerzte, Wundärzte und Juristen.

Von Dr. Carl Ernst Rook, Prof. der pathol. Anatomie an der Univ. Leipzig. Vierte vermehrte u. verbess. Auflage.

Mit 4 color. Kupfertafeln. 1 Thlr. 10 Sgr. Dieses compendiöse Handbuch gibt kurz, jedoch gründlich und vollständig, alles, was sich in formeller und materieller Hinsicht auf Legalobductionen bezieht, und was der Gerichtsarzt wie der Beamte dabei im Gedächtniss haben muss. Es ist ein für Obige unentbehrlicher Wegweiser und Rathgeber, überhaupt eine Zusammenstellung der ganzen gerichtl. Medizin in nuce, und namentlich ist es die zeitgemässe Würdigung der neueren physiolog. und pathologisch-anatom. Entdeckungen u. Erfahrungen, die diesem Werke seinen anerkannt hohen prakt. Werth verleiht.

Die physicalische Explorationen der Brusthöhle,

zur sicherern Erkenntniss des gesunden sowohl, als des krankhaften Zustandes der Athmungs- und Circulations-Organen.

Von Dr. C. D. Leichsenring. Zweite verbesserte Auflage.

Nebst einem Anhang: Die Darstellung eines Heilverfahrens gegen die Entzündungen der Luftröhre, der Lunge und des Herzens.

Mit 1 Tafel Abbild. Preis 15 Sgr. Rühmlichst bekannt als eine für den prakt. Arzt und Studirenden, der schnell das Wesentl. lernen will, nützliche vortreffliche, einfache u. klare, gedrängte u. kurze Darstellung der Auscultation und Percussion, wie der Palpation u. Mensuration des Thorax im gesunden Zustande, und der diagnost. Unterschiede in den physikal. Ergebnissen bei den verschiedenen Krankheiten der Brustorgane. [4088]

**Aufforderung.**

Der Herr Doctor Johann Weise wird gebeten, seinem Freunde Franz Koch in Gräfenberg im Oesterreichischen Schlesien von seinem jeztigen Aufenthalte Nachricht zu geben. [3170—72]

**Offener Contorposten.**

Für ein sächsisches Fabrikgeschäft wird ein Correspondent gesucht, der der französischen, italienischen und womöglich auch englischen Sprache vollkommen mächtig ist. Derselbe hat zugleich die Buchführung zu besorgen, muß eine gute deutsche Handschrift und glänzige Empfehlungen besitzen. Die Stellung ist vortheilhaft und dauernd. Frankirte Offerten unter der Chiffre G. W. # 5. poste restante Chemnitz. [4173—75]

**Familien-Nachrichten.**

Verlobt: Hr. Hermann Gabenicht in Hannover mit Fr. Julie Hölgermann in Detmold.

Getraut: Hr. Pfarrer August Göbel in Falkenstein mit Fr. Adelheid Habermann. — Hr. Lehrer Friedrich Krüger in Freiberg mit Fr. Therese Erler. — Hr. Theodor Schnetger in Dederan mit Fr. Heide-Böhme. — Hr. W. Schulz in Berlin mit Fr. Clara Hennig aus Schleg. — Hr. Oswald Volgtländer in Leipzig mit Fr. Marie Stolpe.

Geboren: Frn. Gustav Röntsch in Ebersfeld ein Sohn. — Frn. Eduard Linaeus in Dresden ein Sohn.

Gestorben: Hr. Friedrich August Kränker in Leipzig. — Hr. Schieferdeckermeister Johann Karl Langhanns in Leipzig. — Frau Emilie Vogel in Langenleuba-Oberstein.